

Dr. Viktor Krieger

Teile 1 bis 18 in den vorigen VadW-Ausgaben

Verzeichnis der deutschen Siedler-Kolonisten, die an der Universität Dorpat 1802-1918 studiert haben (alphabetisch geordnet) – Teil 19

Rath, Georg

(19.1.1865–25.5.1931), geb. in Hoffnungsfeld, Kirchspiel Hoffnungstal, Kreis Tiraspol, Gouvernement Cherson. Vater: Georg, eingeschrieben bei der Dorfgemeinde Bergdorf, derselben Kreis und Gouvernement, Mutter: Katharina, geb. Rüb.

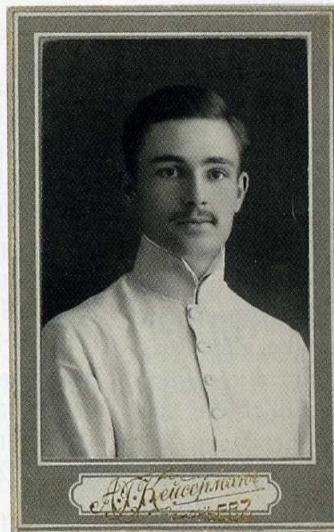
Georg Rath absolvierte die Zentralschule in Großliebenal und versuchte im Juni 1886 am Gouvernement-Gymnasium in Reval als Externer das Reifezeugnis zu erwerben, aber vergeblich. Im August d.J. begann er das Studium am Dorpater Veterinärinstitut – dafür benötigte man kein Abitur. Als Veterinärstudent erwarb Rath am 19. Dezember 1886 im zweiten Versuch das Reifezeugnis an demselben Gymnasium.

Daraufhin wechselte er im Januar 1887 an die Dorpater Universität, um hier Theologie zu studieren. Am 4. Juni 1891 verlieh ihm die Theologische Fakultät die Würde eines graduierten Studenten. Das Diplom wurde ihm einige Monate später, am 28. August, ausgehändigt.

Sein Probejahr machte Georg Rath 1891-1892 beim Probst Faltin in Kischinew. Am 12. Juli 1892 wurde er zum Pastor-Adjunkt in Kiew ordiniert. Einige Jahre als Pastor-Adjunkt in Kiew tätig, von 1894 bis 1907 Seelsorger im Kirchspiel Neustuttgart bei Berdjansk in Gouvernement Taurien. 1905–

1908 ständiger Adjunkt und 1908–1927 Pastor in der Stadt Alexandrowsk (1921 umbenannt in Saporoschje), Gouvernement Jekaterinoslaw.

Das neugegründete Kirchspiel umfasste etwa 7.000 Deutsche in der Stadt und in den umliegenden sechs Dörfern. 1924 wurde Rath zum Propst des Bezirks Saporoschje gewählt. Hatte das Amt bis Dezember 1927 inne und musste die Gemeinde verlassen, die zu der sogenannten „freien Kirche“ übertrat. Für kurze Zeit, bis 1931, setzte er seinen Dienst im Kirchspiel Josefstal-Fischerdorf bei Saporoschje fort. Wurde 1931 verhaftet. Die Umstände und der Ort seines Todes liegen im Dunkeln.



Rath, Georg Johannes

(19.10.1891–6.3.1977), geb. in Kujalnik (Nesselrode), Kirchspiel Hoffnungstal, Kreis



Familien-Grabstein von Georg Rath aus den USA.

Ananjewski, Gouvernement Cherson. Vater: Georg, eingeschrieben bei der Dorfgemeinde Bergdorf, Kreis Tiraspol, Gouvernement Cherson, Mutter: Katharine, geb. Reiser.

1907 Eintritt ins Gymnasium in Ananjewsk, auf dem er im Juli 1912 das Reifezeugnis erwarb. Am 23. August 1912 ließ er sich in Dorpat vorerst an der Juristischen Fakultät immatrikulieren, wechselte aber im Februar 1913 zum Theologie-Studium. Exmatrikuliert am 24. August 1916.

Aber schon einige Wochen vorher wurde Georg Rath in die russische Armee einberufen und begann als Junker der Odessaer Militärschule eine Ausbildung zum Offiziersanwärter. Allerdings hat man ihn bereits im September als „deutschen Kolonisten“ relegiert und in ein Reserve-Infanterie-Regiment überführt. Nach der Machtergreifung der Bolschewiki emigrierte Rath nach Deutschland, wo er vom Juli 1920 bis Januar 1922 seine theologischen Studien an der Universität Tübingen fortsetzte.

Nach seiner Übersiedlung in die USA im Jahr 1922 besuchte er die Universitäten von Denver und Nebraska und wurde von der Evangelischen Synode von Nordamerika ordiniert.

Er diente in den Gemeinden in Loveland und Denver in Colorado, Worland in Wyoming, Laurel in Montana und Jansen in Nebraska.

1946 wurde er außerordentlicher Professor für moderne Sprachen am staatlichen College in Peru, Nebraska, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1961 lehrte. Er unterrichtete noch drei Jahre am Presbyterian College in Tarkio, Missouri. Gestorben in Peru. Verfasser einiger Arbeiten über die Russlanddeutschen in Nord-Amerika, u.a. in Nord- und Süddakota.



Reichert, Paul

(27.6.1875–3.1.1938), geb. in Kamyschin, Gouvernement Saratow. Vater: Johannes, eingeschrieben bei der Dorf-



Dieses Projekt wird gefördert durch

**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**

Dr. Viktor Krieger ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter des vom Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales geförderten Bayerischen Kulturzentrums der Deutschen aus Russland in Nürnberg.

